



Stadt Aarau

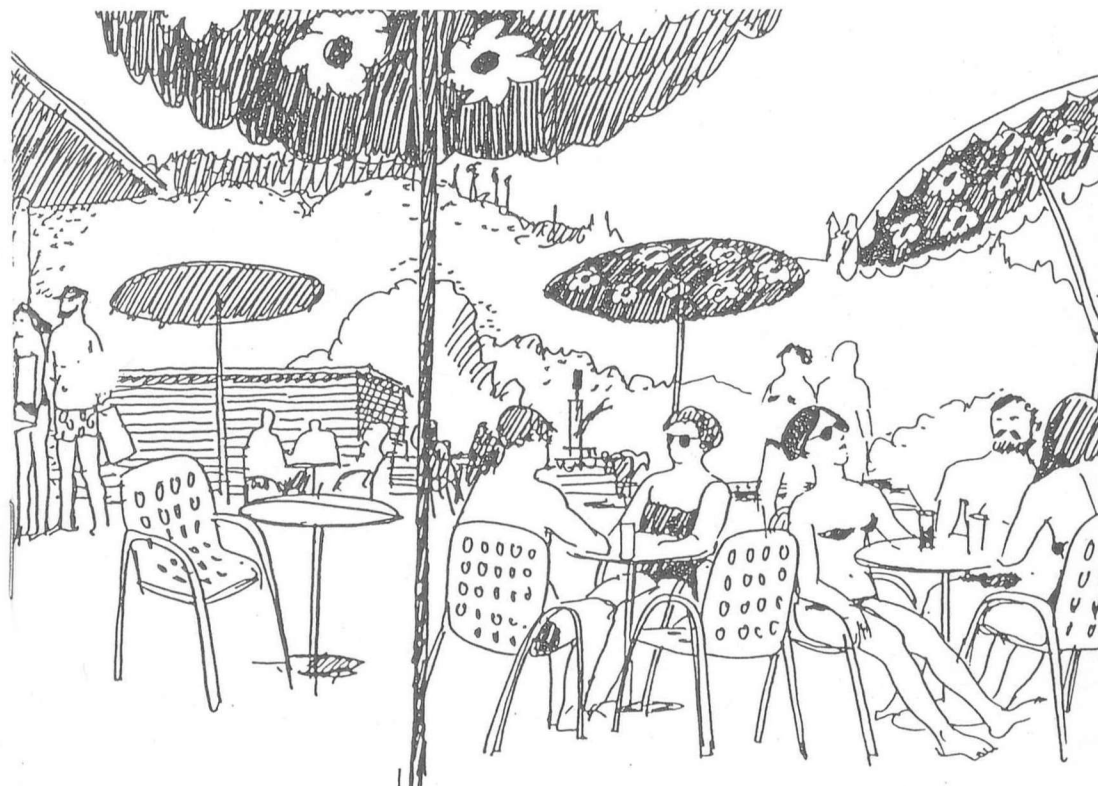
Aarau, 21. Oktober 1985

Der Stadtrat an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

## Urnenabstimmung vom 1. Dezember 1985 über den

# Kredit für die Sanierung des Schwimmbades Schachen

Beschluss des Einwohnerrates vom 30. September 1985.



## **Das Wesentliche in Kürze**

Das vor 30 Jahren erbaute Schwimmbad Schachen bedarf der Sanierung. Diese sollte umfassend und gründlich erfolgen, wenn unsere «Badi» auf Jahre hinaus den sich stellenden Anforderungen wieder genügen soll. So ist es u. a. notwendig, dass das gesamte Wasserleitungsnetz im Schwimmbadareal ersetzt wird. Im weiteren müssen in hygienischer Hinsicht Verbesserungen (z. B. Bau einer zusätzlichen Filteranlage und weiterer Toiletten) vorgenommen und aus Sicherheitsgründen bauliche Massnahmen (z. B. Abtrennung des Sprungbeckens vom Schwimmerbecken) getroffen werden.

In seiner Sitzung vom 30. September 1985 hat der Einwohnerrat einen Kredit von 3 600 000.– für die Sanierung des Schwimmbades Schachen gutgeheissen.

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Am 30. September 1985 bewilligte der Einwohnerrat für die Sanierung des Schwimmbades Schachen einen Verpflichtungskredit von Fr. 3.600.000.-, zuzüglich allfällige teuerungsbedingte Mehraufwendungen.

Dieser Beschluss untersteht gemäss § 4 lit. g der Aarauer Gemeindeordnung vom 23. Juni 1980 dem obligatorischen Referendum.

## I. Ausgangslage

Das Schwimmbad Schachen wurde im Jahre 1955, also vor 30 Jahren, in Betrieb genommen. Die Anlage wurde immer gut in Stand gehalten. Grössere Investitionen erfolgten erst im Jahre 1976. Damals wurden eine neue Wasseraufbereitungs- und -entkeimungsanlage sowie eine Wärmepumpe für die Erwärmung des Badewassers auf 24°C eingebaut. Das Schwimmerbecken wurde zur Hebung des Wasserspiegels mit einer neuen Überschwapprinne ausgestattet, und an seinen Stirnseiten wurden neue Starteinrichtungen erstellt. Die Anlage des Schwimmbades gilt als zweckmässig. Heute drängen sich jedoch grössere Sanierungsmassnahmen auf.

## II. Projektierungsziele

Der Projektierung wurden folgende Ziele zugrunde gelegt:

### 1. Die Sanierung soll auf eine Funktionsdauer von rund 25 Jahren erfolgen

Das Bad ist 30 Jahre alt und wurde 1976 verbessert. Der Stadtrat wehrte sich gegen eine halbe Lösung, die innert 5 bis 10 Jahren weitere Renovationsarbeiten zur Folge hätte.

### 2. Sicherheit

Obwohl der Badebetrieb bisher von gravierenden Unfällen weitgehend verschont geblieben ist, sind die heutigen Sprungeinrichtungen mit einem beträchtlichen Unfallrisiko behaftet. Sodann gewähren auch einige Bauteile (Vordächer) nicht mehr die gewünschte Sicherheit. Diese Mängel sollen behoben werden.

### 3. Die Anlage des Schwimmbades bedarf der Verbesserung

Verbesserungsbedürftig sind z. B. die Anlieferung für das Restaurant, dessen Selbstbedienungsanlage, die Trennung zwischen Schwimmern und Springern oder zwischen Schwimmern und sich einfach im Wasser tummelnden Personen. Ebenso lassen Eingangspartie, Kassendisposition, Duschgelegenheiten u. a. zu wünschen übrig. Die abseits liegenden Einzelkabinen wurden in den letzten Jahren praktisch nicht mehr benützt, könnten aber mit der neuen Situation aktiviert werden.

### 4. Die Beliebtheit der Aarauer «Badi» soll gesteigert werden

Wie die allgemeine Erfahrung zeigt, hängt die Besucherzahl weitgehend von der Attraktivität des Schwimmbades ab. Diese soll durch neue und verbesserte Anlagen gesteigert werden.

### 5. Die einmalige Anlage des Schwimmbades aus den fünfziger Jahren ist nach Möglichkeit zu erhalten

Die bestehenden Bauten überzeugen heute noch durch ihren formalen Aufbau, ihre Feingliedrigkeit und den menschlichen Massstab. Leider sind heute viele Teile baufällig. Auf die Parkanlage und den Baumbestand ist besonders Rücksicht zu nehmen.

## III. Projektidee und Sanierungsvorschlag

### 1. Schwimmerbecken

Der Betrieb im Schwimmerbecken soll nicht mehr durch Springer beeinträchtigt werden. Das Becken kann mit wenigen, nicht baulichen Ergänzungen auch für Wettkämpfe benützt werden.

### 2. Sprungbecken

Ein an das Schwimmerbecken angegliedertes, separates Sprungbecken gewährleistet die Sicherheit der Springer und Schwimmer entsprechend den heutigen Vorschriften. Die vorgesehene Situierung des angebauten Sprungbeckens erlaubt eine weitgehendste Schonung der Grünflächen.

### 3. Nichtschwimmerbecken

Das jetzige Becken ist als Lernschwimmerbecken ungenügend. Das Projekt sieht vor, dass das Nichtschwimmerbecken besser aufgeteilt wird, und zwar in ein tieferes, 25 m langes Lernschwimmerbecken und in ein etwas weniger tiefes

Becken, das mit eingebauten Wasserspielen ein Wassertummelplatz sein wird. Die Konzentration der meist jüngeren «Tummler» entlastet das Lernschwimmbecken. Das Spielbecken hat für die Kinder eine wesentliche Bedeutung im Hinblick auf die Angewöhnung ans Wasser und dient damit der Vorbereitung auf den Schwimmunterricht.

#### 4. Einrichtungen für Kleinkinder

Den Kleinkindern soll mehr Beachtung geschenkt werden. Für sie werden 2 Bereiche reserviert. Der eine, in der Nähe des Restaurants, mit Sand, Brunnen und Wasserkanälen ermöglicht die Überwachung durch die Eltern vom Restaurant aus und liegt nahe bei den Familienkabinen. Als zweiter Bereich wird das bestehende Planschbecken kinderfreundlicher ausgebaut.

#### 5. Badewassertechnik

Die Warmwasserumwälzung liegt besonders im Nichtschwimmerbereich weit unter den neuen Normen von 1983. Damit gerät auch die Wasserqualität in hygienischer Hinsicht in einen kritischen Bereich. Das Projekt enthält deshalb eine zusätzliche Filteranlage mit neuem Ausgleichsbecken für das Nichtschwimmer- und das Planschbecken. Damit können auch verschiedene Wassertemperaturen angesteuert werden. Es wird z. B. möglich sein, am Anfang und am Ende der Saison lediglich das Schwimmerbecken aufzuheizen. Mit der Erneuerung der Zirkulationsleitungen können auch die beträchtlichen Wasserverluste eliminiert werden.

#### 6. Restaurant

Die funktionelle Konzeption des heutigen Restaurants ist schlecht, weshalb eine rationelle Betriebsführung nicht möglich ist. So befindet sich der wichtige Kühlraum im Keller; ein Platz für Abfälle und Leergebinde ist nicht vorhanden, so dass diese einfach hinter dem Gebäude, d. h. ausserhalb des Areal gelagert werden; die Gäste müssen oftmals in einer langen Reihe anstehen. Die Sanierung des Restaurants drängt sich deshalb auf. Da zudem sein heutiger Standort für die Anlieferung ungünstig ist (Konflikte mit dem Leichtathletikbetrieb im Stadion), sieht das Projekt eine Neuanlage des Restaurants in der südwestlichen Ecke des Schwimmbadareals vor. Die am alten Ort frei werdenden Räume werden für technische Einrichtungen – insbesondere den zweiten Filter – und für die Bedürfnisse des Werkhofes benötigt, der seit längerer Zeit darauf wartet, die diversen Maschinen geschützt abstellen zu können.

Das neue Restaurant ist auf der Basis des jetzigen Betriebes organisiert. Von den Sitzplätzen aus können das Schwimmerbecken und der Sprungturm überblickt werden. Würde das Restaurant am alten Ort entsprechend den seit über zehn Jahren vorliegenden, berechtigten Begehren ausgebaut, müssten neben einem separaten Filterkeller auch neue Räume für die Werkstatt und die Maschinen erstellt werden, was gegenüber einer Neuanlage keine Kostenreduktion ergäbe. Mit der Verlegung des Restaurants erfolgt gleichzeitig die erwünschte Entfer-

nung desselben vom Filterbereich, der zwangsläufig die Umgebungsluft mit Chlor anreichert.

#### 7. Renovation von Gebäuden und Schwimmbecken

Bei der Garderobenanlage befinden sich die Betondecken in einem kritischen Zustand. Sie sind teilweise einsturzgefährdet und müssen deshalb saniert werden. Ferner sind alle Dachplatten mit einem Kunststofffolienbelag vor weiterer Zerstörung zu schützen. Die Sichtschutzelemente aus Beton sind zum grossen Teil gerissen und müssen erneuert werden. Zudem sind verschiedene äussere und innere Unterhaltsarbeiten wie Ersetzen der Spenglerarbeiten, Ausflicken von Kittfugen und Rissen, Sanieren der Bodenbeläge usw. auszuführen.

In äusserst schlechtem Zustand befinden sich die Wasserleitungen, weshalb gegenwärtig enorme Wasserverluste in Kauf genommen werden müssen. Das ganze Leitungsnetz innerhalb des Schwimmbadareals muss ersetzt werden. Sodann sind in den Bassins die Zementüberzüge dermassen gerissen, dass sie vollständig zu erneuern sind.

Schliesslich ist vorgesehen, folgende Bauteile abzubrechen:

– *Schülergarderoben*

Die Trennung Schüler/Erwachsene wird nicht mehr praktiziert. Zudem sind in den Schülergarderoben keine Duschen und keine Toiletten vorhanden, und der Sichtschutz gegenüber der Aare ist ungenügend.

– *Obergeschoss der Einzelkabinen*

Mangels Nachfrage werden Umkleidekabinen kaum mehr benützt.

– *Einzelne Dachvorsprünge*, die eine starke Durchbiegung aufweisen.

– *Sprungturm beim Schwimmerbecken*

Die Anlage war derart durchgerostet, dass sie aus Sicherheitsgründen bereits demontiert werden musste.

#### 8. Umgebung

Der Eingangsbereich erfährt verschiedene Änderungen und Verbesserungen. Für die Kassenbedienung wird eine neue Durchgangssperre errichtet. Für Schüler sowie für Badegäste mit Abonnements und Kinderwagen sind separate Türen vorgesehen.

Für die Besucher mit Rückgaben wird eine besondere Ausgangssperre eingerichtet. Sodann ist ein ausreichender Parkplatz für Zweiräder in der Nähe des Eingangsbereiches geplant.

## IV. Kosten

Die Gesamtkosten inkl. den vom Einwohnerrat bewilligten Projektierungskredit belaufen sich gemäss nachstehender Übersicht auf Fr. 3680000.–.

Nicht eingerechnet in diese Kosten sind Arbeiten, die als Unterhalt leicht während der Wintersaison ausgeführt werden können, wie die Erneuerung der asphaltierten Wege, das teilweise Ersetzen von Zäunen und dergleichen. Als Umbaureserve wurde ein Pauschalbetrag von Fr. 100000.– eingesetzt.

### Kostenübersicht

Schwimmerbecken/Sprungbecken	Fr. 765 000.–
Nichtschwimmerbecken	Fr. 1 020 000.–
Restaurant/Einzelkabinen/Toiletten	Fr. 745 000.–
Filtergebäude/Werkstatt	Fr. 180 000.–
Eingang/Dienstgebäude/Hauptgarderobe	Fr. 485 000.–
Umgebung (exkl. PW-Parkplätze)	Fr. 337 000.–
Baunebenkosten	Fr. 48 000.–
Umbaureserve	Fr. 100 000.–
	<hr/>
	Fr. 3 680 000.–

Zum Vergleich sei nebenbei erwähnt, welche Beträge in anderen Gemeinden für die Sanierung von Schwimmbädern aufgewendet worden sind:

– Sanierung Schwimmbad Zofingen 1982 (ohne Hochbauten)	Fr. 2,8 Mio
– Sanierung Schwimmbad Möhlin 1983 (ohne Hochbauten)	Fr. 2,1 Mio
– Sanierung Schwimmbad Baden, Kredit 1980	Fr. 4,2 Mio
1. Etappe 1982	Fr. 3,0 Mio

Die Aufteilung der Kosten in werterhaltende, funktionelle und attraktivitätssteigernde Massnahmen ergibt folgendes Bild:

### 1. Werterhaltende Massnahmen

Zu dieser Kategorie gehören die Sanierungsarbeiten an den Hochbauten (alle Flachdacharbeiten, sanitäre Installationen, Malerarbeiten) sowie der Ersatz der Wasserleitungen (Netzwasser und Umwälzung). Zu den werterhaltenden Massnahmen gehören auch die Ersetzung der nicht mehr reparablen Elementwände durch neue Betonwände und ein Teil der Umgebungsarbeiten.

Kostenanteil: zirka 1100000 Franken oder 30,7%.

### 2. Funktionelle Massnahmen

Hiezu können die Positionen gerechnet werden, die aus Gründen der Sicherheit, der Hygiene und der Organisation (Personalaufwand) geplant sind, wie

- Erneuerung des Eingangsbereiches
- Sprungbecken
- Lernschwimmbecken
- zusätzliche Toiletten und Duschen
- Restaurant
- neue, zusätzliche Filteranlage
- Geräteraum und Werkstatt
- Abbrüche

Kostenanteil: zirka 2160000 Franken oder 60,3%.

### 3. Attraktivitätssteigernde Massnahmen

Als solche können schliesslich die Wasserspiele im Nichtschwimmerbereich bezeichnet werden. Im Tummel- und Planschbecken werden Wasserpilze und Schlünde eingebaut. Ebenso ist eine Wasserrutschbahn vorgesehen. Die bisher etwas lieblos gestalteten Wasserbereiche für Kleinkinder sollen mit kinderfreundlichen Spielgelegenheiten ausgestattet werden.

Kostenanteil: zirka 240000 Franken oder 6,7%.

### 4. Restkosten

Die restlichen Kosten von Fr. 80000.– ergeben sich aus Nebenkosten, Bauinstallationen und Provisorien. Dazu kommt die übliche Reserve für Unvorhergesehenes von Fr. 100000.–, total 180000 Franken oder 2,2%.

## V. Realisierung

Es ist vorgesehen, bereits im nächsten Sommer mit den Sanierungsarbeiten zu beginnen. Der Badebetrieb sollte dadurch nicht entscheidend gestört werden.

## VI. Antrag

Der Stadtrat beantragt Ihnen, sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, den Beschluss des Einwohnerrates vom 30. September 1985 gutzuheissen, der folgenden Wortlaut hat:

«Der Einwohnerrat bewilligt für die Sanierung des Schwimmbades Schachen Fr. 3680000.–, abzüglich bereits bewilligter Projektierungskredit von Fr. 80000.–, somit insgesamt **Fr. 3600000.–** als Verpflichtungskredit der Investitionsrechnung (Bestandesrechnung), zuzüglich allfälliger teuerungsbefingter Mehraufwendungen (Preisbasis April 1985).»

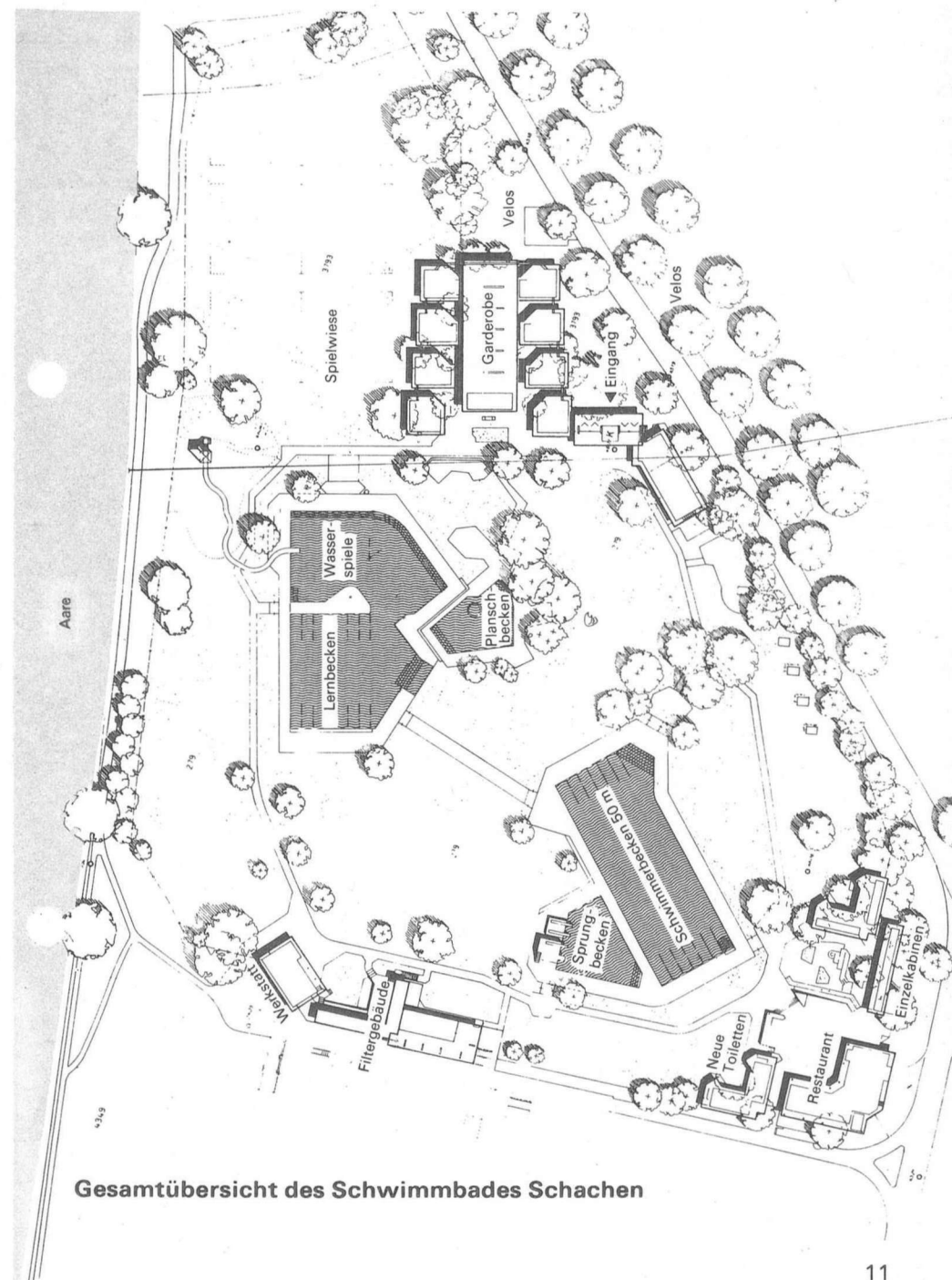
Wer diesen Beschluss in der Urnenabstimmung gutheissen will, schreibe «Ja», wer ihn ablehnen will, schreibe «Nein».

Im Namen des Stadtrates

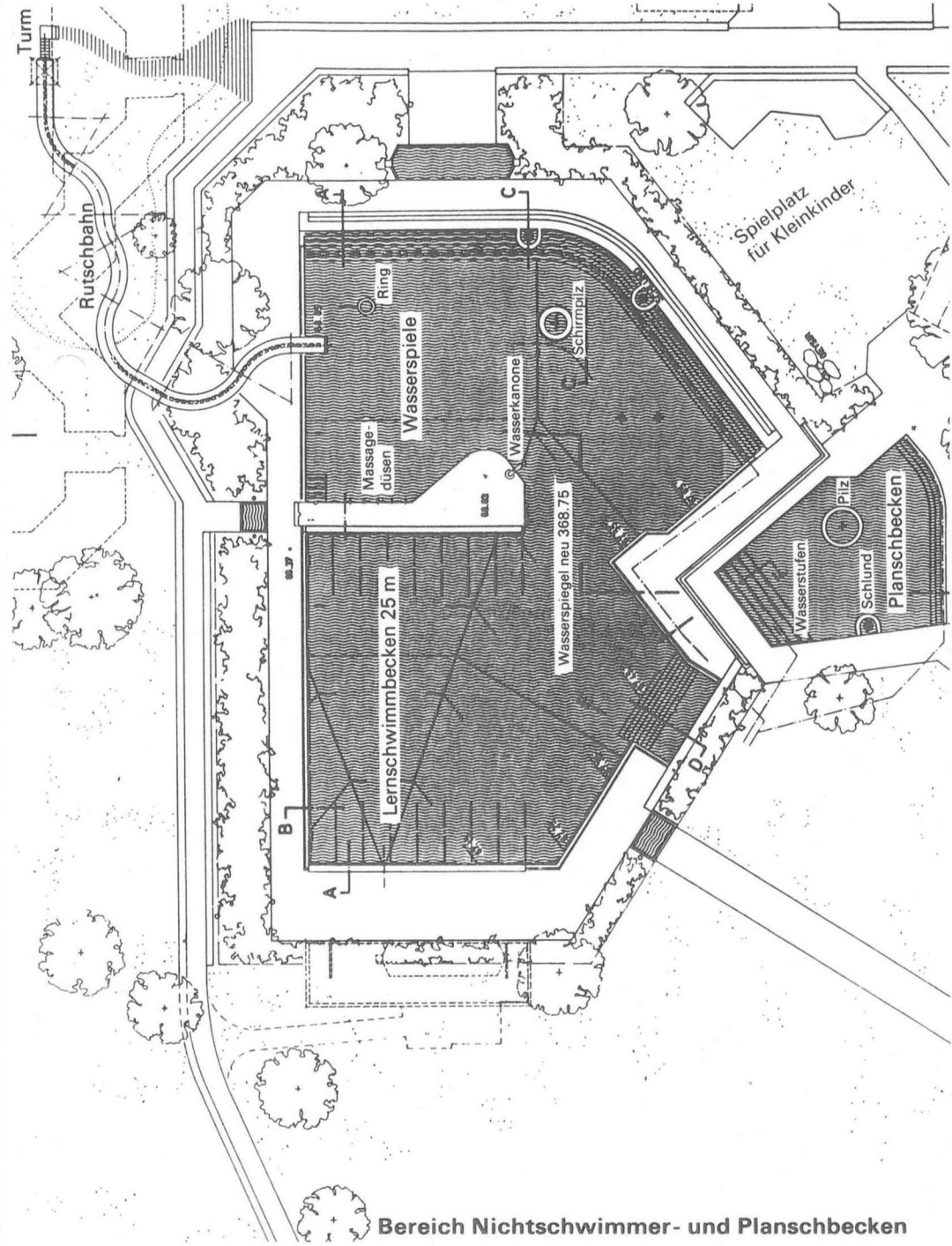
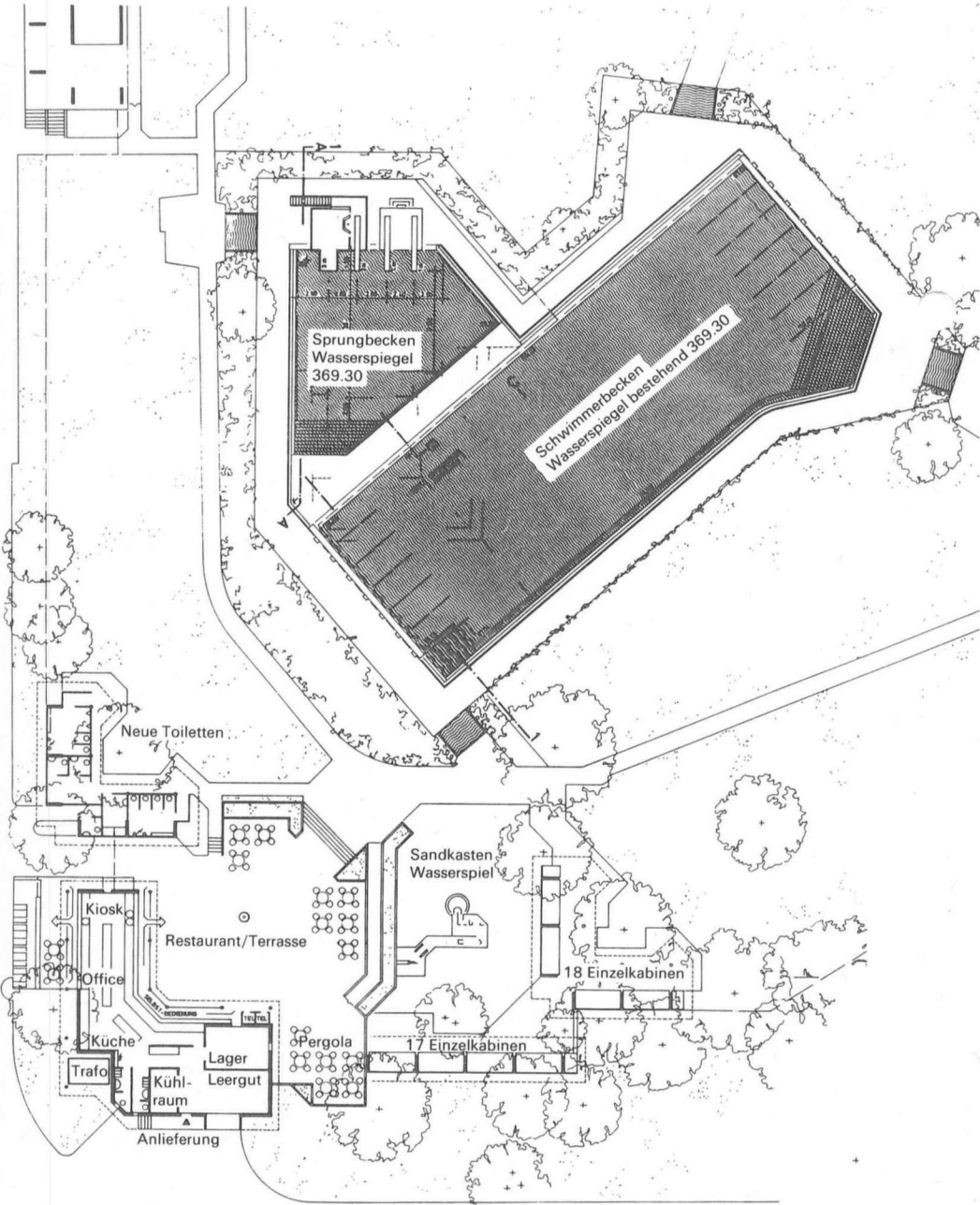
Der Stadtammann:  
Dr. M. Meyer

Der Stadtschreiber:  
Dr. M. Gossweiler

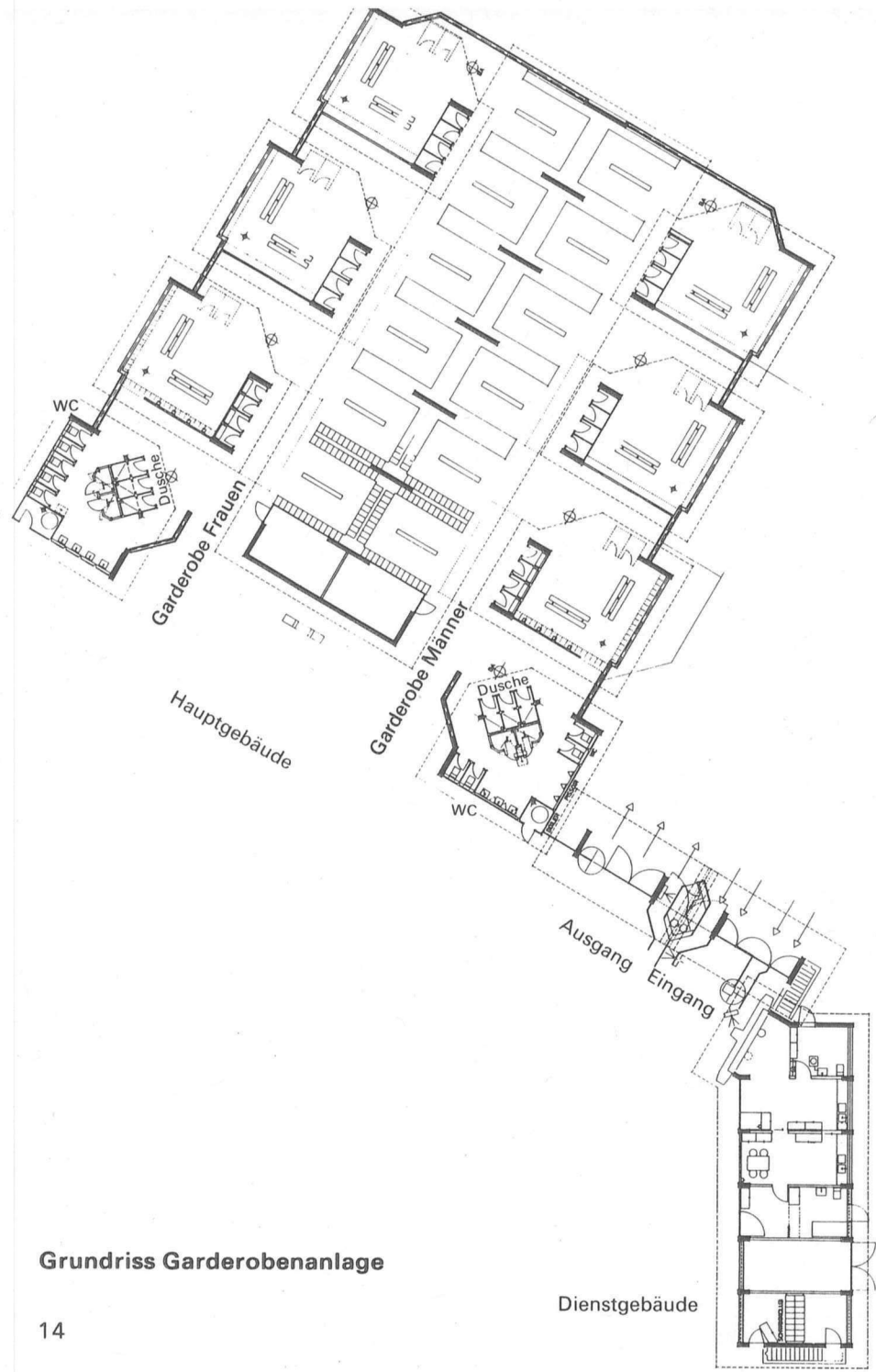
Anhang:  
Projektpläne



**Bereich Schwimmer- und Sprungbecken/Restaurant und Terrasse**



**Bereich Nichtschwimmer- und Planschbecken**



**Grundriss Garderobenanlage**

Dienstgebäude